

2 SCHNITTSTELLENPROBLEME I: SYNTAX

2.0 Überblick

In diesem Kapitel zeige ich anhand der albanischen Verbflexion, daß sich **mo_lex** mit einer linguistisch signifikanten Theorie von Morphotaktik verbinden läßt. Konkret skizziere ich, wie sich ein Großteil der in §2/1 explizit gegebenen Abbildung zwischen Feature-Mengen und morphotaktischen Strukturen in einem ökonomie-orientierten Modell von Syntax herleiten läßt. In 2.1 gebe ich einen Überblick über generative Literatur zum Albanischen und konkretisiere in 2.2 syntax-theoretische Voraussetzungen. In 2.3 bis 2.5 beschreibe ich die angenommene Phrasenstruktur albanischer Verbformen und behandle die Auswirkungen einfacher morphologischer Constraints auf die Struktur von albanischen Verbformen. 2.3 geht auf Phrasenstruktur, Tense-, Kongruenz- und Auxiliär- sowie Partizipial-Morpheme ein, 2.4 auf die Stellung pronominaler Klitika in **imv**-Konstruktionen und 2.5 auf die albanische **nak**-Morphologie.

2.1 Literatur

Generative Literatur zum Albanischen ist dünn gesät. Hubbard (1968) behandelt "The Albanian Verb Complex" im Rahmen von Relational Grammar (Perlmutter 1983). Bevington (1974) gibt in Anlehnung an SPE (Chomsky & Halle 1968) eine gründliche Analyse der albanischen Phonologie (s. §2/3). Rivero (1994) behandelt die Syntax funktionaler Kategorien in den Balkansprachen und enthält ausführliche Passagen über das Albanische. Rivero (1991) vergleicht die **nak**-Morphologie im Neu-Griechischen und Albanischen. Kallullis (1995) Dissertation geht im Detail auf pronominale Klitika im Albanischen ein. Die Arbeiten von Rivero und Kallulli diskutiere ich in 2.2 bis 2.4.

2.2 Theoretische Grundannahmen

Das Syntax-Modell, das ich hier verwende, verbindet Ideen aus Halle & Marantz (1993) und Chomskys (1994) Minimalistischem Programm mit der constraintbasierten Grammatik-Konzeption, die die Grundlage für **mo_lex** bildet. Wie Chomsky gehe ich davon aus, daß syntaktische Repräsentationen ausschließlich Schnittstellen-Bedingungen über ihre Wohlgeformtheit unterliegen. Da dies eine Arbeit über Morphologie ist, ist die einzige Schnittstelle, die ich bespreche, die Schnittstelle zur Morphologie. Diese Schnittstelle wird durch drei Typen von Constraints charakterisiert:

(1) **Attraktions-Constraints** haben die Form $X \implies Y$ (X enthält Y), oder $X \Leftarrow Y$ (Y ist in X enthalten). Z.B. fordert Tense \implies Verbstamm,¹ daß die X^0 -Projektionen von Tense mindestens einen Verbstamm enthalten müssen, und Tense \Leftarrow V, daß jedes Verb in einer X^0 -Projektion von Tense enthalten sein muß. *Attraktion* bezieht sich auf die Tatsache, daß solche Constraints im Normalfall zur Bewegung von Y nach X (V nach Tense) führen werden.²

(2) **mo_lex-Constraints**: Durch *Negativen Abschluß* (vgl. §1/2) schließen **mo_lex**-Theorien u.U. bestimmte Input-Strukturen aus. Z.B. wird eine Theorie, in der das Morphem M_1 ausschließlich dem Constraint $M_1/M_2 \rightarrow X$ unterliegt, dazu führen, daß kein Input der Form $M^*M_1 M_3M^*$ (für $M_2 \neq M_1$ und M beliebige Morpheme) als Input akzeptiert wird.

(3) **Weitere reguläre Constraints** haben die Form von *Regulären Ausdrücken*. Der Input für die Morphologiekomponente muß jeden dieser Ausdrücke matchen, um wohlgeformt zu sein (s.u.)³.

¹Syntaktische Kategorien markiere ich orthographisch durch Fettdruck des ersten Buchstabens.

²Die Funktion von Attraktions-Constraints entspricht, grob gesprochen, der von Checking-Features im Minimalistischen Programm.

³Zum Gebrauch *Regulärer Ausdrücke* als Constraints, s. [K&K].

Die Form dieser Constraint-Klassen ist stark restringiert. Constraints sind entweder *regulär* oder strikt lokal: Zur Überprüfung von Attraktionsconstraints genügt es, die X^0 -Knoten der Phrasenstruktur einzeln und unabhängig voneinander abzutesten.

Wie im Minimalistischem Programm (Chomsky 1994) unterliegen Derivationen und Strukturen Ökonomie-Bedingungen. Für eine bestimmte Menge von Lexemen ist nur die Derivation wohlgeformt, die möglichst wenige und möglichst kurze Ableitungsschritte beinhaltet und möglichst wenig Struktur aufweist. Ich gehe hier jedoch nicht weiter auf die konkrete Formalisierung und Interaktion von Ökonomie-Prinzipien ein. Anders als Chomsky und wie Halle & Marantz (1993) nehme ich an, daß Bewegung immer overt und Wortbildung syntaktisch ist.

Auch wenn die Rede-Weise hier eher prozedural ist, lassen sich die gegebenen Analysen, wie dies für generative Arbeiten in der Tradition von Chomsky (1981) üblich ist, ohne Probleme in ein deklaratives Format übersetzen, so daß z.B. nicht Bewegungs-Schritte, sondern Ketten Ökonomie-Kriterien unterliegen (vgl. Brody 1995, Grimshaw 1995, Homer et al. 1995). Um mich auf wesentliche Aspekte der verbalen Morphotaktik zu beschränken, spare ich bestimmte Aspekte der Satzsyntax (wie Argumente und NPs) vollständig aus und unterstelle u.a., daß Kongruenz-Morphologie sich aus Input-Features an die Syntax ergibt.

2.3 Phrasenstruktur, Agr-, Tense-, Aux- und Partizipial-Morpheme

2.3.1 Phrasenstruktur

(1) stellt eine Kurznotation für die Phrasenstruktur albanischer Verbformen dar. Alle angegebenen Heads sind optional, d.h. (1) wäre in einer akkuraten Schreibweise (Neg1)? (Hord)?... und (1) stellt eigentlich die Menge von Strings dar, die (ausschließlich) einen Teil der Heads von (1) in der korrekten Reihenfolge enthalten, z.B. Neg1 **Dia** **Par**, oder **Kon** **AgrDO**, nicht aber **Kon** **Nomen** (**Nomen** ist nicht in (1) enthalten) oder **Par** **Klitik2** (die Reihenfolge von **Par** und **Klitik2** ist vertauscht). Aus diesen Strings erhält man konkrete Phrasenstrukturen, indem man jeden Head in der Struktur die maximale Projektion des Heads zu seiner unmittelbaren Rechten als Komplement nehmen läßt. Der Verzicht auf explizite Baumstruktur ist möglich, sobald man Kaynes (1994) Antisymmetrie-Axiom voraussetzt und ausschließlich X^0 -Kategorien kombiniert.

(1) Neg1 **Hord** **Kon** **Klitik2** **Sigma** **Klitik1** **AGRS** **Tense** **Par** **AuxAdmirativ** **Par** **AuxPerfekt**
AGREO **AgrIO** **AgrDO** **Dia** **Par** **Verbstamm**⁴

Jedes Feature muß unter einem angemessenen Knoten realisiert werden. Die korrekte Zuordnung findet sich in (28) in §2/1, z.B. müßte **nak** unter **Dia** und **a3s** unter **AGRDO** "eingehängt" werden.

⁴Die Phrasenstruktur hier hat einige Positionen mehr als die Vorschläge von Kallulli (1995) und Rivero (1996):

Kallulli:Neg Fut/Asp Clitic Inf Aux Part V

Rivero: Neg Mod T/AGR Aux V

Für die Notwendigkeit zweier Klitik-Positionen s. Fußnote13. Weder Rivero noch Kallulli diskutieren den Ursprung von einzelnen Klitika in Klitik-Gruppen. Dementsprechend fehlen die Basispositionen, die ich für (1) annehme. Kallulli und Rivero übergehen weitgehend die verschiedenen Positionen von *mos* (**Sigma**) und *nuk* (**Neg1**). **adm**-Konstruktionen und das **nak**-Morphem sind in ihren Vorschlägen eben falls nicht vorgesehen (wohl aber in Rivero (1991)). Rivero übergeht den Ursprung von Partizipial-Morphemen, Kallulli setzt *eine* **Par**-Projektion an, zuwenig für perfektivische infinite und **adm**-Konstruktionen mit mehreren **par**-Morphemen. (*për të pas-ur hap-ur*, **Inf** **Kon** **AuxPerfekt-Par** **öffnen-Par**, "um geöffnet zu haben"). Die Trennung von **AGR** und **Tense** wird bei Kallulli (S. 24) explizit ausgeschlossen und findet sich auch bei Rivero nicht. Ein Argument für diese Trennung im Albanischen findet sich in Fußnote10.

2.3.2 Partizipial -Endungen und AGR

Überflüssige Knoten unterliegen Ökonomie der Repräsentation und entfallen. Die **Par**-Positionen für Partizipial-Endungen sind als Basis -Knoten für Input-Features vollständig überflüssig, da **Par**-Endungen hier als morphologische Expletiva analysiert werden. Sie treten an jeden Verbstamm (auch den von Auxiliaren), der kein AGR-Suffix trägt. Der Auslöser für diese Hinzufügung morphologischen Materials ist das Constraint in (2):

- (2) (Stamm[^Stamm Endung]Endung[^Stamm Endung])* mit Endung \in {**AGRS**, **Par**} und Stamm \in {**AuxAdmirativ**, **AuxPerfekt**, **Verbstamm**}

Es besagt, daß zwischen zwei Stämmen immer genau eine Endung auftaucht. Eine Konsequenz dieses Constraints ist es, daß in jeder finiten Verbform ein Stamm höher in den Baum als (auf die linke Seite von) **AGRS** bewegt werden wird⁵. Ökonomieerwägungen lassen annehmen, daß dies der Stamm ist, der bereits am ranghöchsten im Baum steht, das **adm**-Auxiliar (soweit vorhanden) sonst das **prf**-Auxiliar (soweit vorhanden), sonst der Verbstamm des Hauptverbs. Dies ist in der Tat die Situation, die wir vorfinden:

- (3) a. *pas-* *0-* *ka-* *m* *mësua-* *r*
AuxPerfekt **Par** **AuxAdmirativ** **AGRS:1sg** **VerbStamm** **Par**
 "Ich habe ja gelernt"
- b. *ka-* *m* *mësua-* *r* c. *mësoj-* *0*
AuxPerfekt **AGRS:1sg** **VerbStamm** **Par** **VerbStamm** **AGRS:1sg**
 "Ich habe gelernt" "ich lerne" g

Für alle anderen Fälle erzwingt (2) die Generierung von **Par** oberhalb von Stämmen ohne Endung und die minimale Bewegung des Stamms nach **Par**. Unnötige Instanzen von **Par** verletzen entweder (2) oder in jedem Fall die Ökonomie der Repräsentation.

2.3.3 Tense

attrahiert einen Verbstamm (**Tense** \implies Stamm, für Stamm \in {**Verbstamm**, **AuxAdmirativ**, **AuxPerfekt**}). Dadurch kommt die Bewegung des hierarchiehöchsten Verbstamms nach **Tense** zustande. Ein einfaches Beispiel:

- (4) **Tense** **Verbstamm**
 aor S1 \implies
 ((S1)aor) t1

2.3.4 Admirativ

Das **adm**-Auxiliar attrahiert ebenfalls einen Verbstamm (**AuxAdmirativ** \implies Stamm). Wieder wird dies der höchste Verbstamm in der Hierarchie sein, also das **prf**-Auxiliar in **prf**-Formen und der Hauptverbstamm sonst (s. die Formen in (3)). (3a) könnte zu der Annahme verführen, daß nach unserer bis herigen Argumentation das **prf**-Auxiliar Tense- und Kongruenz-Morphologie tragen müßte (oder könnte), da es nach der Bewegung nach **AuxAdmirativ** dessen Head c-kommandiert, und somit der nächste Verbstamm unter **Tense** und **AGRS** ist. Dies würde jedoch voraussetzen, daß das Auxiliar exkorporiert, eine Option, die in einer restriktiven Grammatik-Theorie keinen Platz hat.

⁵Diese Überlegungen setzen u.U. voraus, daß Bewegung ökonomischer ist als inhaltlich unmotivierte Struktur (hier: **par**-Morphologie). In dem hier skizzierten System ist Bewegung wohl ohnehin unvermeidlich, da Strukturen der Form **AGRS...VerbStamm Par** (1) verletzen.

2.4 Pronominale Klitika

2.4.1 Deskriptive Probleme

Die Stellung von pronominalen Klitika relativ zu **imv**-Verben ist eines der umstrittensten Kapitel der albanischen Morphosyntax. Einigkeit herrscht darin, daß in nichtnegierten **imv**-Sätzen grundsätzlich die Abfolgen Klitikgruppe (KG)-Verb, Verb-KG möglich sind, in negierten **imv**-sätzen jedoch nur die (Nicht-**imv**-Stellung) KG-Verb:

- | | | | | | |
|-----|----|--|-----------------|----|--|
| (5) | a. | <i>Hap-</i>
Verb _{Imv} - | <i>e!</i>
KG | b. | (*)? <i>E</i> <i>hap!</i>
(*)? KG Verb _{Imv} |
| | | "Öffne es!" | | | "Öffne es!" |
| | c. | * <i>Mos hap-</i>
neg Verb _{Imv} - | <i>e!</i>
KG | d. | <i>Mos e hap!</i>
neg KG Verb _{Imv} |
| | | "Öffne es nicht!" | | | "Öffne es nicht!" |

Über weitere Restriktionen gehen die Meinungen auseinander. Kalluli (1995) sieht keine weiteren Einschränkungen. Buchholz & Fiedler (1987, im weiteren: [B&F]) beschreiben 4 verschiedene Sub-Klassen von Klitik-Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Stellungs-Möglichkeiten. Nur für eine dieser Klassen sind post- und präverbale Stellung akzeptabel. Hetzer (1991) schließlich bemerkt, daß Variation von Verbstamm zu Verbstamm zu beobachten ist, und gibt dem Albanisch-Lernenden den Rat, die möglichen Abfolgen auswendig zu lernen. Weitere Unstimmigkeiten gibt es im Hinblick auf die Abfolge von KGen und AGRS-Morphologie in **imv-plu**-Formen. Deskriptive Grammatiken wie [B&F] und Hubbard et al. (1982) schließen die im Gegischen übliche Abfolge Verb_{Imv}-AGRS-KG für die Hochsprache aus (6b), während Kalluli dieselbe Konstruktion für unproblematisch erklärt⁶:

- | | | | | | | |
|-----|----|--------------------------------------|-------------------|-------------------|----|-----------------------|
| (6) | a. | <i>Hap-0-</i>
öffnen- <i>imv-</i> | <i>e-</i>
a3s- | <i>ni!</i>
2pl | b. | (*)? <i>Hap-ni-e!</i> |
| | | "Öffnet es!" | | | | |

Ich gehe im Folgenden von der deskriptiven Beschreibung in [B&F] aus, da diese die detaillierteste und empirisch fundierteste Besprechung der Datenlage bietet⁷.

2.4.2 Die Klassifikation von Klitikgruppen nach [B&F]

[B&F] unterscheiden vier Typen von KGen: KGen vom ersten Typ (7) sind ausschließlich präverbal, solche vom zweiten Typ (8) ausschließlich postverbal möglich. Für eine Reihe weiterer KGen (9) sind beide Abfolgen möglich, während dies für den vierten Typ (10) nur in **plu**-Formen gilt. In **sig**-Formen müssen diese postverbal stehen:

(7) obligatorisch präverbale KGen

- | | | | |
|----|---|----|---------------------|
| a. | <i>Na e sill-0-0!</i>
d1p a3s bringen- <i>imv</i> -2sg | b. | * <i>Sill-na-e!</i> |
| | "Bring es uns!" | | |

⁶Verb_{Imv}-AGRS-KG ist sicher im Gegischen möglich, wird aber von toskischen Sprechern abgelehnt.

⁷Kalluli übergeht z.B. Instanzen von Klitik-Gruppen, die das **nak**-Klitikon enthalten. Diese liefern die deutlichsten Beispiele für die Ungrammatizität der Abfolge KG-V_{imv}.

- c. *Na e sill-0-ni!*
d1p a3s bringen-*imv*-2pl
"Bringt es uns!"
- d. **Sill-na-e-ni!*

(8) **obligatorisch postverbale KGen**

- a. *Ul-0- u-0!*
setzen-*imv*-
"Setz dich!"
nak-2sg
- b. **U ul-0-0!*
- c. *Ul-0- u-ni!*
setzen-*imv*-
"Setzt euch!"
nak-2pl
- d. **U ul-0-ni!*

(9) **prä- oder postverbale KGen**

- a. *Sill-0- na-0 ujë!*
bringen-*imv*-
"Bring uns Wasser!"
d1p-2sg Wasser
- b. *Na sill-0-0 ujë!*
- c. *Sill-0- na-ni ujë!*
bringen-*imv*-
"Bringt uns Wasser!"
d1p-2pl Wasser
- d. *Na sill-0-ni ujë!*

(10) **sig: präverbal/plu: prä- oder postverbal**

- a. *Hap-0- e-0!*
öffnen-*imv*-
"Öffne es!"
a3s-2sg
- b. **E hap-0-0!*
- c. *Hap-0- e-ni!*
öffnen-*imv*-
"Öffnet es!"
a3s-2pl
- d. *E hap-0-ni!*

2.4.3 Clitic Binding

bei aller Variabilität in der Abfolge von Klitika und **imv**-Verben gibt es eine Option, die in keinem der Fälle vorkommt, nämlich eine Trennung der Klitik-Gruppe durch den Verbstamm. Dies trifft selbst dann zu, wenn die Bestandteile der KG separat in der jeweiligen Position (post- oder präverbal) möglich sind:

- (11) a. **Më** *bjer-0-0 ujë!*
d1s bringen-*imv*-2sg Wasser
"Bring mir Wasser!"
- b. *Bjer-0- e-0!*
bringen-*imv*- a3s-2sg
"Bring es!"
- c. ***Më** *bjer-0- e-0!*
d1s bringen-*imv* a3s-2sg
"Bring es mir!"
- d. **M-a** *bjer-0-0!*
d1s-a3s bringen-*imv*-2pl

Die völlige Unakzeptabilität⁸ von "unterbrochenen" KGen findet sich auch in anderen Sprachen mit pronominalen Klitika. Ich nenne das Phänomen *Clitic Binding*.

⁸Verletzungen von **CB** wiegen in jedem Fall schwerer als die Verletzung anderer hier besprochener Constraints. D.h. (11c/d) ist unakzeptabler als etwa (7b).

(12) **Clitic Binding (CB)**

Für CL_1 und CL_2 Folgen von Klitika, V ein Verb, mit dem CL_1 und CL_2 in einer lokalen Relation R stehen, so daß $(C_1 | CL_2 | CL_1 CL_2) V$ bzw. $V (CL_1 | CL_2 | CL_1 CL_2)$ zulässige Abfolgen sind, dann ist $CL_1 V CL_2$ ungrammatisch.

Beispiele für **CB** finden sich u.a. im Italienischen:

- (13) a. *Non lo di-re a nessuno!*
neg a3s sagen-inf niemandem
"Sag es niemandem!"
- b. *Non dir-lo a nessuno!*
- c. *Non gli di-re la verità!*
neg d3s sagen-inf die Wahrheit
"Sag ihm nicht die Wahrheit!"
- d. *Non dir-gli la verità!*
- e. *Non gli-lo di-re!*
neg d3s-a3s sagen-inf
"Sag es ihm nicht!"
- f. *Non dir-glie-lo!*
- g. **Non gli di-r-lo!*
- h. **Non lo dir-gli!*

Die scheinbare völlige Freiheit in der Abfolge von Klitika und Verb (13a-f) ist wie im Albanischen durch **CB** eingeschränkt. Die Klitikgruppe darf nicht unterbrochen werden. **CB** ist lediglich als deskriptive Generalisierung konzipiert und läßt sich auf grundlegendere syntaktische Restriktionen reduzieren (s.u.). Ich nehme mit Kayne (1991) an, daß pronominale Klitika obligatorisch via Head-Movement in einen funktionalen Kopf (**Klitik1**) bewegt werden.⁹ Wenn dieser Head, wie in (1) über **Tense** und **AGRS** steht, erklärt dies die Position der Klitik-Gruppe vor dem finiten bzw. (in infiniten Verbformen) infiniten Verb.

2.4.4 Postverbale Klitika und Negation

Mit Kallulli (1995) und in Anlehnung an Laka (1994) nehme ich an, daß **imv**-Verben in Präklitik-Stellung nach **Sigma** bewegt werden (14b), einem funktionalen Head, der auch die Basis-Position für die Negation *mos* ist¹⁰ (14c). (14a) zeigt eine entsprechende **ind**-Struktur:

(14)

- a. **Klitik1**P[**Klitik1**^E **AGRSP**[**AGRS**^[hap 2sg] **VP**[**v**^t]]]
E hap, "Du öffnest es."
- b. **Sigma**P[**Sigma**^[Hap Imv] **Klitik1**P[**Klitik1**^e **AGRSP**[**AGRS**^{2sg} **Tense**P[**Tense**^t **VP**[**v**^t]]]]]
Hap-e!, "Öffne es!"
- c. **Sigma**P[**Sigma**^{Mos} **Klitik1**P[**Klitik1**^e **AGRSP**[**AGRS**^[hap imv] **Tense**P[**Tense**^t **VP**[**v**^t]]]]]
Mos e hap!, "Öffne es nicht!"

Die Realisierung von **Sigma** in der Phrasenstruktur hat offensichtlich semantische Gründe: Das **imv**-Verb muß nicht nach **Sigma** bewegt werden, sonst wären die negierten **imv**-Sätze ungrammatisch. Da das **imv**-Verb nicht unbedingt in **Sigma** stehen muß, wäre **Sigma** morphologisch gesehen überflüssig und würde einschließlich der Bewegung des Verbs doppelt gegen Ökonomie-Prinzipien verstoßen. Da die **Sigma**-Pro-

⁹Dies ist ein weiterer Fall von Attraktion. Die entsprechenden Constraints sind: **Klitik1** <=< **AGRDO**, **Klitik1** <=< **AGRIO**, **Klitik1** <=< **AGREO**, **Klitik1** <=< **klnak**.

¹⁰Der verwendete Bewegungsmechanismus motiviert zusammen mit dieser Annahme die Trennung von **AGRS** und **Tense**. Verbbewegung nach **Sigma** findet auch dann statt, wenn **AGRS** zurückbleibt (s. 2.4.5). Da **Tense** der "Auslöser" für die Verbbewegung ist (s. 2.3.3), müssen **Tense** und **AGRS** separate Heads sein.

jektion aber in allen **imv**-Sätzen vorhanden ist, muß sie einen notwendigen Beitrag zur imperativischen Interpretation dieser Sätze leisten. Hingegen wird ein morphologisches Constraint (*Sigma-Attraktion*: $\text{Sigma} \implies \{\text{neg2}\} \cup \{\text{imv}\}$) fordern, daß **Sigma** durch **imv** oder **neg** gefüllt sein muß. Da es für **neg2** die Basis-Position ist, gewinnt dieses: Features müssen unter ihrer Basisposition realisiert werden. *Sigma-Attraktion* ist demzufolge ohne Bewegung von **imv** erfüllt und weitere Bewegung überflüssig, mithin unmöglich.

2.4.5 Präverbale Klitika

Folgen wir dieser Argumentations-Richtung, bleibt die Frage, wie die Abfolge KG-V_{imv} in nichtnegierten Sätzen möglich ist, da das Verb in der Abwesenheit von *mos* und angesichts von **Sigma-Attraktion** jetzt nach Sigma^0 bewegt werden muß. Wenn wir Kallulis Annahme akzeptieren, daß Bewegung von V_{imv} nach Sigma^0 optional ist, bleibt es rätselhaft, warum die Optionalität dieser Bewegung von der einzelnen Klitik-Gruppe abhängt und nicht vom Verb. Nehmen wir andererseits an, daß der Spellout bestimmter Klitik-Gruppen (wie *na e*) aus morphologischen Gründen nur präverbal möglich und eine weitere mögliche Klitik-Position vorhanden ist, erfordert dies die Bewegung von **Klitik1** nach **Klitik2**. Die folgenden **mo_lex**-Constraints zeigen exemplarisch für die Beispiele in (7) (*na e*) und (8) (*u*), wie sich dies bewerkstelligen läßt. "{Verbstamm}" und "{Klitik}" sind *reguläre Definitionen*, die beliebige Verbstämme bzw. Klitika charakterisieren, **kl** steht für das **nak**-Klitikon und **kli** für **Klitik1**:

- (15) **C1** $[(\text{d1pf}(\text{a3s}\backslash\text{kli}/\{1,3\})\{\text{Verbstamm}\}) \rightarrow ;$
 C2 $\sim\{\text{Klitik}\}/\{\text{kl}\backslash\text{kli}\} \rightarrow ;^{11}$

Die phonologische Ausbuchstabierung von **kli** ist nur zwischen *na e* und dem Verbstamm (**C1**), oder rechts von einer anderen Klitikgruppe wie einzelner *nak-u* (**C2**) möglich. Aufgrund von *negativem Abschluß* bewirkt **C1**, daß die KG präverbal stehen muß, d.h. in **imv**-Sätzen nach **Klitik2** bewegt wird. Alle Klitik-Gruppen, die wie **kl** keiner solchen Beschränkung unterliegen, werden, einmal mehr aus Ökonomierwägungen, in **Klitik1**, d.h. postverbal verbleiben. In der Tat ist **u ul!* in (8) ungrammatisch. Wenn präverbale KGen in **imv**-Sätzen durch Bewegung der KG zustandekommen, wäre jede Bewegung von einzelnen Klitika aus **Klitik1** nach **Klitik2** Exkorporation, d.h. **CB** ist in einer Theorie ohne Exkorporation als Theorem ableitbar. Wie wir weiter oben (2.2.4) gesehen haben, gibt es weitere empirische Gründe, Exkorporation grundsätzlich auszuschließen.

2.4.6 "Inkorporierte" Klitika

Kallulis Analyse "inkorporierter" Klitika, d.h. von Klitika, die zwischen **imv**-Verb und **2pl**-Endung stehen, beruht allerdings gerade auf Exkorporation, da sie davon ausgeht, daß das Verb obligatorisch nach **AGRS** (einschließlich **Tense**) bewegt wird. An diesem Punkt der Ableitung bilden dann Verb und **Tense/AGRS** eine Einheit, und jede Bewegung des (separaten) Verbs vor die Klitik-Gruppe involviert Exkorporation. Die hier gegebene Erklärung von Verbbewegung nach **AGRS** unterscheidet sich jedoch leicht von der Kallulis. Bewegung nach **AGRS** findet statt, um (2) zu erfüllen, d.h. *höher als* **AGRS**, aber nicht unbedingt *nach* **AGRS**. In einfachen Fällen wie in (3) sind beide Anforderungen identisch. Die minimale Bewegung über **AGRS** hinaus ist Head-Movement nach **AGRS**, aber ein **imv**-Verb, das nach **Sigma** bewegt wird, wird **AGRS** ebenfalls c-kommandieren, und Zwischenlandung in **AGRS** würde nur einen überflüssigen Schritt bedeuten.¹²

Dies entspricht im Effekt, wenn auch nicht in den Mechanismen, der Long-Head-Movement-Analyse von Rivero (1994) und liefert die korrekte Reihenfolge für inkorporierte Klitika (z.B. *hap-e-ni*, vgl. (6)). In ne-

¹¹ Die Einschränkung auf $\sim\{\text{Klitik}\}$ -Kontexte verhindert den Bezug auf größere KGen.

¹² Dieses Argument setzt die nichttriviale Annahme voraus, daß Verletzungen von Avoid-Structure-Constraints generell schwerer wiegen als solche von Avoid-Movement-Constraints. Zu einer Diskussion s. Chomsky (1994).

gierten Imperativen ist andererseits Bewegung nach Sigma überflüssig und die minimale Wahl für das **imv**-Verb ist Bewegung nach AGRS (vgl. (5)).¹³

2.4.7 Optionalität, Varianten und Differenzierung nach sig/plu

Neben Klitik-Gruppen, die (wie *na e*) ausschließlich präverbal (7) und solchen, die in nichtnegierten **imv**-Formen ausschließlich postverbal vorkommen (**nak-u**, (8)), führen [B&F] Klitikgruppen an, die sowohl präverbal als auch postverbal vorkommen können (9) und einen weiteren Typ, der im **imv-sig** obligatorisch postverbal steht, im **imv-plu** jedoch wahlweise post- oder präverbal (10):

Wie Chomsky (1994) an mehreren Stellen bemerkt, ist Optionalität für ökonomiebasierte Syntax-Konzeptionen ein ernstes Problem. Ich neige zu der Position, daß syntaktische Optionalität auf die Optionalität morphologischer Constraints zurückgeht, aber diese Optionalität für das Syntax-Modul unsichtbar ist. Wenn ein morphologisches Constraint MC optional ist, existieren von der Syntax-Komponente aus gesehen zwei mögliche morphologische Schnittstellen, eine mit MC (MS₁) und eine ohne (MS₂). Für jede dieser Schnittstellen existiert eine optimale Ableitung.¹⁴ Z.B. ist das Constraint, das *na* nur präverbal zuläßt (PraeV-*na*), optional, und dies führt zu zwei Ableitungen: eine mit präverbalem *na*, für eine Schnittstelle, in der Prae-V-*na* aktiv ist, und eine mit postverbalem *na* für die Version ohne dieses Constraint.

Auch für die KGen, die sich in **sig**- und **plu-imv**-Formen unterschiedlich verhalten, idealisiere ich auf diese Weise von der beobachtbaren Optionalität weg und nehme zwei Varianten der morphologischen Schnittstelle an, eine, in der *e* (10) im **sig** und **plu** postverbal stehen muß, und eine, in der *e* im **sig** postverbal, im **plu** präverbal steht. Die erste behandelt *e* wie *u* (das **nak**-Klitikon in (8)) und bringt nichts Neues, die zweite ermöglicht den Spell-Out von *e* vor dem Verb-Stamm *oder* vor 2sg. (16) ist das entsprechende **mo_lex**-Constraint:

(16) " "(a3s\kli/(2sg|S) --> ;

In **plu**-Formen muß *e* nach Klitik2 bewegt werden, um der Spellout-Bedingung in (15) zu genügen, während in **sig**-Formen wieder die billigere postverbale Alternative möglich ist und bevorzugt wird. Die im Gegischen übliche Abfolge von AGRS und KG erhalten wir durch ein zusätzliches Attraktions-Constraint (AGRS ==> Stamm), das bewirkt, daß **imv**-Verben auch in nichtnegierten **imv**-Formen in AGRS zwischenlanden müssen. (17) stellt die standardsprachliche Form *hap-e-ni* und deren gegische Variante *hap-ni-e* nebeneinander.¹⁵

(17)

- a. SigmaP[^{Sigma}[hap Imv] Klitik1P[Klitik1^e AGRSP[AGRSⁿⁱ TenseP[Tense^t VP[V^t]]]]
Hap-e-ni!, "Öffnet es!"
- b. SigmaP[^{Sigma}[hap Imv ni] Klitik1P[Klitik1^e AGRSP[AGRS^t TenseP[Tense^t VP[V^t]]]]
Hap-ni-e!, "Öffnet es!"

2.5 Nichtaktiv-Morphologie

¹³Eine ökonomieorientierte Analyse dieser Art läßt sich nur unter der Annahme von zwei Klitik-Positionen elegant formulieren: Kommt die präverbale Klitik-Position bei **imv**-Verben wie bei Kallulli durch *Nicht*-Bewegung des Verbs zustande, ist die postverbale Variante "billiger". Die morphologische Stipulation von postverbaler KG-Stellung (s. (8)) stößt auf unmittelbare empirische Probleme, da diese in Nicht-**imv**-Formen ausgeschlossen ist.

¹⁴Eine ähnliche Behandlung von Optionalität schlägt Anderson (1994) vor.

¹⁵Kallulli schreibt, daß *hap-e-ni* und *hap-ni-e* austauschbar sind. Für von mir befragte toskische Sprecher ist *hap-ni-e* unakzeptabel. Für schriftsprachlich gebildete gegische Sprecher aus dem Kosovo sind tatsächlich beide Versionen möglich, da *hap-e-ni* Standard-Sprache und *hapn-i-e* das gegische Äquivalent ist.

Das Nichtaktiv im Albanischen ist theoretisch in mehreren Hinsichten interessant. Erstens dient es zum Ausdruck mehrerer konzeptueller Kategorien (Passiv, Reflexivität, lexikalisiertes **nak**).¹⁶ Zweitens kommt es, je nach Verbform, durch drei verschiedene morphologische Mittel zum Ausdruck (gebundenes Morphem, Klitikon, Hilfsverb-Alternation):

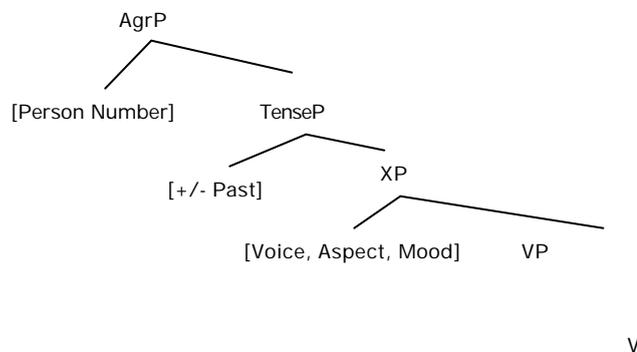
(18)	Gebundenes Morphem	Klitikon	Hilfsverb-alternation	
prs 1sg	<i>hap-e-m</i>			
imf 1sg	<i>hap-e-sh-a</i>			
aor 1sg		<i>u hap-a</i>		
imv 2sg		<i>hap-u</i>		
adm prs 1sg		<i>u hap-ka-m</i>		
inf		<i>për t' u hap-ur</i>		(akt
prf 1sg			<i>ja-m hap-ur</i>	<i>ka-m hap-ur</i>
plq 1sg			<i>ish-a hap-ur</i>	<i>kish-a hap-ur</i>
adm prf 1sg			<i>qen-ka-m hap-ur</i>	<i>pas-ka-m hap-ur</i>
adm plq 1sg			<i>qen-kësh-a hap-ur</i>	<i>pas-kësh-a hap-ur</i>

Die folgende Diskussion beschränkt sich auf den zweiten Problem-Bereich. In 2.5.1 bespreche ich Riveros (1991) Behandlung der albanischen **nak**-Morphologie, die ich in 2.5.2 ausführlich kritisiere. In 2.5.3 stelle ich als Alternative ein minimales Modell der **nak**-Morphologie vor.

2.5.1 Riveros (1991) Modell der albanischen Nichtaktiv-Morphologie

Rivero nimmt folgende Phrasenstruktur an:

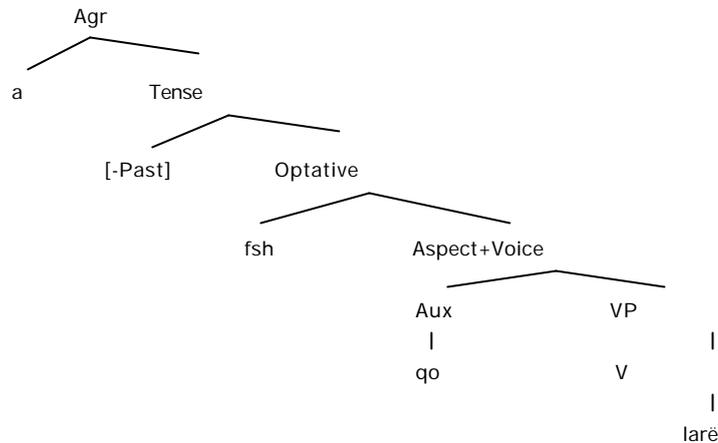
(19)



XP realisiert wahlweise Modus (**opt**, **adm**), Aspekt (**aor**, **prf** als Auxiliar), und **nak**. Neben (19) führt Rivero jedoch auch (20) für komplexere Verbformen (**opt**- und **adm-prf**) an:

¹⁶Diesen Aspekt der **nak**-Morphologie behandelt Hubbard (1968) im Detail.

(20)



Das gebundene **nak**-Morphem (z.B. in *lah-e-m*) wird, so Rivero, in XP als Affix generiert, das **nak**-Klitikon (z.B. *u la-va*) wie andere Klitika im Specifier von AgrP, Ausdruck des **nak** durch das Hilfsverb (*ja-m larë*) kommt durch "ein Portmanteau-Item" (S.142) in XP zustande, das gleichzeitig Perfektivität und **nak** beinhaltet.

Die Verteilung dieser Ausdrucksmöglichkeiten wird hauptsächlich von zwei Prinzipien gesteuert.

- (1) Das **nak**-Morphem muß auf S-Structure "adjazent" zum Verbstamm stehen.
- (2) Albanische Verbstämme können höchstens 3 Affixe tragen.

(1) blockiert unmittelbar die Möglichkeit, **nak**-Formen mit Hilfsverb und **nak**-Klitikon zu bilden (**u kam mësuar*), Prinzip (2) schließt **opt**-Formen mit **nak** als Affix aus (Stamm-nak-opt-prs-Agr hätte 4 Affixe). Die Bildung des **aor-nak** mit dem **nak**-Affix scheint auf Anhub für beide Prinzipien unproblematisch: **aor**-Formen würden auch mit **nak**-Affix nur 3 Affixe tragen (Stamm+nak+aor+Agr). Rivero schreibt dazu: "The Aorist... represents the Case, where XP = Aspect; that is, it constitutes the only simple tense in Albanian, that is inherently Perfective, so it behaves like..." (wie **opt**, darin, daß es **nak** mit Hilfe des Klitikons ausdrückt, J.T.). Es ist unklar, was Rivero damit genau sagen möchte. Wenn **aor** ein Aspekt-Morphem ist, dann muß es entweder gleichzeitig Tense "beinhalten" (Das Tense-Layer, so Rivero, ist obligatorisch), oder es gibt ein weiteres Morphem unter Tense (vermutlich -Past = prs). Nur im letzteren Fall (Stamm+nak+aor+prs+ gr) wäre das 3-Affix-Constraint verletzt. Ich gehe also im weiteren davon aus, daß dies Riveros Position ist.

2.5.2 Kritik an Riveros Modell

2.5.2.1 Adjazenz

Es ist nicht auf den ersten Blick klar, was Rivero mit Adjazenz meint. In Formen mit dem **nak**-Affix oder -Klitikon besteht sicher Morphem-Adjazenz zwischen Verbstamm und **nak**-Morphem, nicht aber bei **nak**-Formen mit Hilfsverb.¹⁷

- (21) *Ja-* *0-* *m* *larë.*
Aux+nak prs 1sg waschen:par
"Ich habe mich gewaschen."

Auch mit dem **nak**-Klitikon lassen sich Beispiele finden, wo Klitikon und Verbstamm nicht strikt adjazent sind:

¹⁷Rivero meint etwas ungenau: "...once *jam* is seen as a portmanteau-Item for Perfect and Nact....". *Ja-m* enthält natürlich weitere Features bzw. Affixe, z.B. das **1sg**-Morphem *-m*.

- (22) *Dorëzo-0-* *m-´* *u!*
 ergeben-*imv-* *d1s-* *klnak*
 "Ergib dich mir!"

Jam hat außerdem in (21), falls, wie anzunehmen ist, Head-Adjunktion vorliegt, sicher nicht die Kategorie Aux+nak, sondern Agr¹⁸. Das heißt, auch die X⁰-Projektion, die das **nak**-Morphem enthält, liegt nicht adjazent zum Verbstamm. Eine syntaktisch-strukturelle Rekonstruktion von Riveros Adjazenz-Constraint ist problematisch: Zwischen *jam* und dem Partizip liegt die ganze KopfBewegungskette von *jam* (Tense...prs...Aux+nak), d.h. *jam* und *la(rë)* stehen in keiner strikt lokalen Beziehung (Checking-, Head-Komplement- oder Schwester-Relation). Wir könnten sagen, daß *jam* larë (minimal) c-kommandiert, aber in **imv**-Sätzen (22) wird diese C-Kommando-Relation umgekehrt ([COMP[*dorëzo*-AGR[m ´u]]]). Die einzig schlüssige Interpretation von Adjazenz scheint mir die zu sein, daß die Basispositionen von Aux+nak und V in einer Head-Head-Relation stehen. Dies deutet allerdings darauf hin, daß die Adjazenz-Beziehung von **nak**-Morphem und Hauptverb-Stamm auf D-Structure, nicht auf S-Structure bestehen muß.

2.5.2.2 Basispositionen

Unter der Annahme, daß Basispositionen von syntaktischen Kategorien direkt Argumentstrukturen widerspiegeln (Hale & Keyser 1993a), müßte sich die Basisposition von **nak**-Morphemen "in der Nähe" der Basisposition des Verbs befinden¹⁹, dessen externes Argument dadurch "unterdrückt" wird. Dies ist tatsächlich in Riveros Analyse für das gebundene **nak**-Morphem und das **nak**-Auxiliar gegeben, nicht aber für das **nak**-Klitikon. Weiter würden wir erwarten, daß die Basis-Positionen für alle **nak**-Morpheme identisch sind, da ihr interpretativer Effekt identisch ist. Wieder ist dies in Riveros Analyse der Fall, bis auf das **nak**-Klitikon. Gehen wir hingegen davon aus, daß auch das Klitikon adjazent zu V generiert wird, wäre das Klitikon in Formen mit Auxiliar genauso adjazent zu V wie der Aux-nak-Komplex, und Riveros Erklärung für die Unmöglichkeit des **nak**-Klitikons in Formen mit Auxiliar würde in ernste Schwierigkeiten geraten. (* *u kam mësuar* wäre genauso gut wie *jam mësuar*, s. (18)). Ein weiterer Punkt in Riveros Analyse läuft der thematischen Theorie von Basis-Positionen zuwider. Die Verbindung von Aux+Nak unterscheidet sich tiefenstrukturell natürlich von "reinen" **nak**-Projektionen. Dies spiegelt sich aber semantisch oder thematisch in keiner Weise wider.

2.5.2.3 Morphotaktische Strukturen

Um das Drei-Affix-Constraint zum Arbeiten zu bringen, muß Rivero für **opt**, **imv** und **aor** Tense-Morpheme annehmen, für die es keine unabhängige Evidenz gibt. Keine dieser Kategorien ist mit markierten Tempora kombinierbar, d.h. es gibt keinen **imf-aor** oder **imf-opt**²⁰, und bis auf den **opt** sind sie morphologisch spartanisch markiert. So besteht der **imv** gewöhnlich aus dem reinen Verbstamm (z.B. *mëso*), und im **aor** findet sich im Höchsthfall *ein* Formativ zwischen Stamm und **per/num**-Endung. Morphotaktische Strukturen wie (Stamm-prs-aor-1sg) für *mëso-v-a* sind also weder durch klassifikatorische Notwendigkeit noch durch morphologische Evidenz gerechtfertigt.

2.5.2.4 Empirische Probleme

Rivero bemerkt, daß unter ihrer Analyse in Formen mit Auxiliar das Erscheinen des **nak**-Morphems am Partizip denkbar wäre²¹ (* *kam hap-e-r* statt *jam hap-ur*), geht aber nicht darauf ein, wie diese Möglichkeit auszuschließen ist. Ähnliches gilt für infinite **nak**-Formen (ohne Auxiliar), die ebenfalls mit **nak**-Klitikon

¹⁸ Die entsprechende Struktur ist etwas vereinfacht: Agr[Tense[[Aux+Nak] Prs] 1sg]].

¹⁹ Setzt man VP-interne Subjekte voraus, wäre zumindest für die Passiv-Interpretation denkbar, daß **nak** diese Position einnimmt.

²⁰ Rivero übergeht die Existenz des Aorist. Die Möglichkeit, Aorist und Perfekt zu verbinden, läßt die Klassifikation von **aor** als "Aspekt" fragwürdig erscheinen.

²¹ Dies ist im Neugriechischen der Fall (Rivero 1991:143).

gebildet werden, ohne daß dies eins von Riveros Constraint verletzen würde.²² Weiter schließt nichts in Riveros Theorie die Bildung von **prs-** oder **imf-**Formen mit Hilfe des Klitikon aus (**u mēsōj* statt *mēsō-h-e-m*).

2.5.3 Ein minimales Modell der Nichtaktiv-Morphologie

Beginnen wir mit den Alternativen gebundenes Morphem/Klitiko n. Wir stellen fest, daß das Auftauchen des gebundenen Morphems auf zwei Fälle beschränkt ist, gegenüber 4 beim Klitikon. Dies legt eine Analyse nahe, die das gebundene Morphem speziell für **imf** und **prs** stipuliert und die Fälle mit Klitikon durch eine Art Elsewhere-Kondition abdeckt. Wir erreichen dies durch die folgenden **mo_lex**-Constraints:

(23)	C1	nak/({AGR} imf)	-->	e
	C2	klnak	-->	u

Formen wie Stamm-aor-nak-1sg (**hap-e-va*) für **aor nak** sind dadurch ausgeschlossen, da es keine Übersetzung von nak nach e gibt, die Ableitung "bricht zusammen". Dasselbe gilt für infinite Formen, in denen weder ein AGR-Morphem noch inf als rechter Kontext für nak verfügbar ist. Morphologisch wäre eine **prf**-Form wie (24) möglich, die jedoch syntaktisch blockiert wird:

(24)	* <i>ki-he-m</i>	<i>mēsua-r</i>	(statt: <i>ja-m mēsua-r</i> , "ich habe mich gewöhnt") ²³
	Aux-nak-1sg	lernen-par	

Die Phrasenstruktur in (2) impliziert, daß **nak**-Morpheme uniform (als Klitikon oder gebundenes Morphem) VP als Komplement nehmen, **AuxPerfekt** ist der Head einer AuxP unmittelbar darüber. Das einzig denkbare Szenario zur Bildung von (24) wäre Bewegung von nak nach **AuxPerfekt**. Das ergäbe allerdings aufgrund von Antisymmetrie nak-Aux-... Wieder könnte nak nicht phonologisch ausbuchstabiert werden.

Wir haben inzwischen die Konstellationen {**aor, prf par**} + gebundenes Morphem ausgeschlossen, nicht jedoch {**prs, imf**} + Klitikon. Unter einer natürlichen Interpretation von Ökonomieprinzipien sind Formen mit dem gebundenen Morphem jedoch stets vorzuziehen. In Feature-Notation wäre das Klitikon [+nak +klitik], das gebundene Morphem [+nak]. Das Klitikon bedeutet mehr Struktur und verletzt die Ökonomie der Repräsentation.²⁴ In den Fällen, in denen das gebundene Morphem keine legitime Ableitung erlaubt, wird die teurere Alternative Klitikon als "Last Ressort" möglich, nicht jedoch im **imf** und **prs**, wo das "billigere" gebundene Morphem zur Verfügung steht.

Es bleibt übrig, eine Erklärung für die Formen mit Hilfsverbalternation zu geben. Nehmen wir an, daß diese Formen zugrundeliegend mit dem **nak**-Klitikon gebildet werden. Daß **adm-prs** mit dem Klitikon gebildet wird, und **prf/plq**-Formen mit dem gebundenen Morphem unmöglich sind, macht dies a priori plausibel.

Ohne weitere Constraints erhalten wir jetzt natürlich Formen wie **u kam hapur* oder **u pas-kam hapur*. Aber davon ausgehend, genügt es festzulegen, daß die Abfolge klnak + Aux in der Prä-Spellout-Morphologie zu S(jam) wird, und Aux allein zu S(kam). Für diese von der linearen Adjazenz abhängige Implementation der Idee eines Portmanteu-Morphems aus Aux und klnak spricht auch die Tatsache, daß nicht alle Formen mit Hilfsverb die Alternation aufweisen, namentlich der **adm-prs**, sondern nur die, bei denen ein Aux-Stamm unmittelbar rechts von klnak liegt (*u hap ka-m* statt **hap-ja-m*). (25) zeigt skizzenhaft einige der intendierten Ableitungen:

²²Die Bildung infiniter Formen mit **nak**-Klitikon läuft auch der Intuition zuwider, die hinter Riveros Drei-Affix-Constraint zu stehen scheint: **nak** wird nicht als Affix realisiert, um zu komplexe Wortformen zu vermeiden.

²³Für das Vollverb *kam*, "haben" existieren **nak**-Formen, z.B. *kihet*, **nak 3sg**, "man hat".

²⁴Dies paßt gut zu Beobachtungen von Cardinaletti & Starke (1995): "Starke" Pronomen sind in den syntaktischen Positionen ausgeschlossen, in denen "schwächere" Alternativen verfügbar sind.

(25)

prf	adm prf	adm prs
(klnak) Aux-1sg S(hap)-par	(klnak) Aux-par Aux-1sg S(hap)-par	(klnak) S(hap)-par-Aux-1sg
=>	=>	
S(jam)-1sg S(hap)-par	S(jam)-par S(kam)-1sg (S(hap)-par	
=>	=>	=>
ja-m hap-ur	qe-n-kam hap-ur	hap-0-ka-m

Das vorgeschlagene Modell vermeidet die empirischen Probleme von Riveros Ansatz und hat auch theoretisch wünschenswerte Konsequenzen: Die Basis -Position von **nak**-Morphemen liegt einheitlich adjazent zu VP. Portmanteau-Morpheme sind nur morphologisch, nicht syntaktisch präsent. Die Blockierung von Alternativ-Formen ergibt sich ausschließlich aus morphologischen Bedingungen und deren Interaktion mit Ökonomiprinzipien.